

Bericht der offenen Geomantie

«Wasserschloss» Aare, Reuss, Limmat

Samstag 26. Oktober 2019

Wir treffen uns um 10.00 beim Parkplatz an der Aare, bei der Brücke Vogelsang nach Lauffohr.
Mit dabei: Stephan, Ursula, Petra, Michael, Sonja, Jean-Pierre, Nathalie, Beatrice, Daniel, Andrea.



Der erste Erkundungsgang führt zur Mündung der Reuss in die Aare. Wir verweilen dort, sinnieren, betrachten und nehmen die sich verbindenden Flüsse wahr.

Zwei Regenwürmer zeigen sich uns auf feuchter Erde am Uferrand. Folgendem Text hören wir zu:

«Gräbt sich der Regenwurm, ein Tier von Mutter Erde, in Dein Leben, erzählt er Dir von der Wiederverwertung, dem Recyclen und der Regeneration.

Nur durch Aufweichung/Lockerung von zu Engem/Starren ist Bewegung wieder möglich. Nimm dieses Krafttier als Deinen Helfer, um Dich zu erneuern, Dinge zu wandeln und aus festgefahrenen oder blockierten Situationen auszusteigen. Der Regenwurm selbst kann sich immer wieder erneuern und ist so ein Sinnbild für die inneren Selbstheilungskräfte, die es zu entdecken und anzuwenden gilt. Er ruft Dich auf den nährenden Aspekt an die erste Stelle zu stellen und dieses Prinzip auch auf Dein Leben umzulegen. Findest Du in allem noch so Festgefahrenen und Starren das Lichte und warum es Dir passiert? Erst durch die Erkenntnis, kann es gewandelt werden und gehen. Die Erdenmutter unterstützt Dich dabei.» Quelle: wirkendekraft.at

Wunderschöne und grosse Wurm-Erdhaufen fallen uns auf. Es ist die nahrhafteste Erde, welche die Würmer über den Boden bringen, und als Wurmhaufen «deponieren». Kann uns bekräftigen, dass die Natur sich selber am besten regulieren kann, wenn wir Menschen sie wieder begreifen und im Einklang machen lassen!





Der zweite Erkundungsgang führt zur Mündung der Limmat in die Aare. In den Auenwiesen begegnen uns prächtige Hochland-Mutterkühe mit ihren Kälbern. Seelenruhig grasen die Kühe am Ufer entlang, während ihre Kälber im Windschatten der Sträucher liegen.

Aus der Idee, hier direkt am Ufer beim Zusammenfluss von Aare und Limmat eine Venusblume zu legen wird nichts. Nach folgendem Text überlassen wir den Tieren das wunderschöne Ufergebiet:



«Die Kuh repräsentiert neben der Göttin Hathor vor allem die Weiblichkeit und nährenden, versorgende Energie. Das Euter, mit Milch gefüllt, möchte Dich an den Lebensstrom und die allgegenwärtige Quelle erinnern und anschließen und alles Mangeldenken aus Deinem Leben bannen. Die Fülle, die Leichtigkeit und Lebendigkeit und damit einhergehende physische und psychische Gesundheit sind die

Attribute, die dem Rind/der Kuh zugeordnet werden. Dieses Krafttier möchte Dich aufrufen, Dir selbst mehr Eigenliebe, Respekt und Wertschätzung zu schenken, damit Du Dein Leben voller Fülle und im Überfluss feiern kannst. Es gilt sich nicht für getätigte Taten zu verurteilen, sondern daraus zu lernen und weiter zu gehen und Dir, Deinen inneren Bedürfnissen und Entschlüssen, treu zu bleiben.» Quelle: wirkendekraft.at

Nach einem gemeinsamen Picknick spazieren wir zu einer Wiese direkt an der Aare, ungefähr in der Mitte der beiden Fluss-Mündungen. Hier legen wir eine Venusblume. Mithilfe von Steinen, die entschlossen aus der eiskalten Aare gefischt werden, den mitgebrachten Seilen und energetisiertem Wasser. Der Aufbau geht zügig, wir werden Profis. Es folgt das schöne, ruhige Ritual zur Aktivierung der Venusblume.

Zum Ausklang sitzen wir noch zu einem wärmenden Trank in einer Konditorei in Lauffohr. Trotz strahlender Sonne wurde es an den Flussufern schon herbstlich frisch.

